

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
7 (1863)**

30.12.1863 (No. 103)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923381)

Grater Anzeiger

Wochenblatt für den Kreis Ovelgönne und das Amt Elsfleth.

Siebenter Jahrgang.

N. 103.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich
zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Preis pro Quartal 7½ Groschen.

Mittwoch, den 30. December.

Inserate finden Dienstag resp. Freitag
bis 4 Uhr Nachm. Aufnahme. Die ge-
spaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

1863.

Zum neuen Jahre.

„Wie stieh'n im Strom der Zeiten Tag und Jahre
So schnell dahin, welch' flügelrasches Spiel!“
Ernst spricht's der Greis, denn seine Silberhaare
Sie mahnen ihn an bald'ges Lebensziel;
So denkt der Jüngling schon, wenn seine Schritte
Ihn führen zu des Lebens Ernst hinan;
Und auch der Mann in schönster Lebensmitte
Denkt staunend oft der Zeiten schnellen Bahn.

So ist auch wiederum ein Jahr geschwunden
So rasch dahin, gleich flügelrasches Weh'n!
Ein neues läßt nach wen'gen flücht'gen Stunden
Uns seine erste Morgenröthe seh'n.
Groß ist das Meer, aus dem di' Zeiten schwinden,
Unendlich weit die Grenzen ausgehnt; —
Und läßt kein Hauch der Zeit sich binden
An einem: Halt! wenn's manches Herz auch sehnt.

Wir schlürfen Alle aus der Zeiten Quelle
Mehr oder weniger ein Tröpflein aus,
Das manchmal trübe, doch auch manchmal helle
Uns führt durch eine weite Welt von Graus. —
Verschieden wallen Menschen durchs dies Eordenleben,
Geheilt durch äuf're Würden, Rang und Macht;
Doch Eins ist uns vom Schöpfer gleich gegeben:
Das in uns eine Seele denkt und wach't. —

Du liebes, neues Jahr, bring' neue Jubeltage,
Laß Deutschland endlich wieder aufersteh'n!
Der heil'ge Kampfruf werd' zur Heldensage —
Nur einig vorwärts und es wird gesch'eh'n!
Auf, auf! zum Kampf, zur Rettung deutscher Brüder,
Dringt Deutsche siegreich bis zur Königsau!
Jetzt oder nie! erböne immer wieder:
Und Schleswig-Holstein bleibet Deutschlands Gau!

H. Sch.

Erinnerung von schön vergang'nen Tagen; —
Wenn frohe Hoffnung füllt des Herzens Raum;
Und für die Gegenwart die Lippen sagen:
„Mein schönes Glück! Wie süß des Lebens Traum!“
Das ist ein Erdensück im reichsten Maasse;
Wohl dem, dem solches schönes Glück verlieh'n!
Der wandelt fröhlich seine Lebensstraße
Auf schönen Blumenau'n, auf Immergrün.

O hohes Glück! doch wer hat es genossen?
Man wünschet Glück zu jedem neuen Jahr:
„Durchlebet froh des Zeitlaufs jungen Sprossen,
Des Glücks Kranz bring' Euch Fortuna dar!“
Im Glück stieh'n froh dahin die Lebensstunden.
Dann schlürft man freudig aus der Zeiten Quell'.
Der schönste Lebenskranz ist dann geunden,
Und Aug' und Seele schauet klar und hell!

Doch soll ein Glück uns ganz und voll erbühen, —
Des Hauses stilles Glück schaff's nicht allein;
Es muß auch Das, wofür wir All' ergühen, —
Das Ganze, — das uns eint, muß glücklich sein!
Glück auf! dem theuren, deutschen Vaterlande;
Gott schirme es in Zeiten-Sturm und Braus.
Des Höchsten Segen werde jedem Stande,
Und Deutschland steig' empor aus Nacht und Graus!

Mit dem 1. Januar 1864 be-
ginnt ein neuer Jahrgang dieses
Blattes und kostet derselbe incl.
Postaufschlag und Bringerlohn nur
1 Thlr. So weit unsere Boten
gehen, bitten wir, bei diesen die
Bestellungen und Zahlungen ma-
chen zu wollen. Auch nehmen alle
Postanstalten Bestellungen entgegen.
Die Redaction.

Ein Nachtstück aus London.

In einem kleinen finsternen Laden der Lon-
doner City betrieb James Harriot einen un-
bedeutenden Handel mit Barometern, Kompassen,
Thermometern und ähnlichen physikalischen
Waaren; der Mann war alt und saß vom
frühen Morgen bis zum späten Abend in seinem
Laden, ohne sich viel um die Außenwelt und
was in derselben sich zutrug, zu kümmern; auch
um Mr. Harriot kümmerte sich scheinbar die
Welt nur wenig, denn nur selten sah man
Jemand in seinem Laden und die nächsten Nach-
barn zerbrachen sich oft den Kopf darüber,
wobon der arme Mann eigentlich lebe, bei dem
man nur selten einen Käufer sah.

Mr. Harriot lebte äußerst sparsam und
hatte keinen Gehülfen im Geschäfte, nur von
Zeit zu Zeit sah man bei ihm einen jungen

Mann, Namens Brace, den er für seinen Neffen
ausgab, als Stellvertreter im Geschäfte.

Dieser Neffe war aber in allen Stücken der
Gegensatz seines Onkels.

Brace war jung, lebenslustig und elegant;
er liebte Wein, Weib und Gesang, und ver-
brauchte mehr Pfunde in einer Woche, als sein
sparsamer Oheim in einem Jahre. Kein Mensch
wußte, wovon der junge Mann lebte, denn er
arbeitete nichts, trieb sich mit liebedürftigen Dirnen
berum, und war dem Trunke und Spiele mit
Leidenschaft ergeben.

Zwar gab es von Zeit zu Zeit zwischen
Onkel und Neffen einen Wortwechsel, wenn
nämlich Letzterer zu häufig Geld begehrte; die
Sache verlief jedoch stets ruhig, indem der alte
Mann nachgab.

Eines Tages war gegen alle Gewohnheit der
Laden Mr. Harriot's bis 10 Uhr Morgens ge-

schlossen, den Nachbarn fiel diese ungewöhnliche Erscheinung auf, und man vermuthete, Mr. James Harriot sei krank oder verreis. Um 10 Uhr wurde endlich der Laden von dem Neffen geöffnet.

Der Postbote kam bald darauf mit Briefen; unter andern befand sich ein Brief mit 4000 Pfund Sterl. aus Kalkutta. Brace nahm den Geldbrief in Empfang.

Im nächsten Tage blieb der Laden Harriot's wieder auffallend lange geschlossen. Nach 10 Uhr kam wieder der Briefträger, der Laden war aber noch immer zu.

Dies kam dem Briefträger verdächtig vor, er machte hiervon die Anzeige bei dem General-Post-Officer, der Laden Mr. Harriot's wurde behördlich geöffnet, und da fand man den alten Mann an einem Nagel der Wand — aufgehängt. Der Geldkasten war unerschnitten und es fanden sich bei dessen Eröffnung große Summen an barem Gelde und Werthpapieren vor. Unter Andern fand man darin auch ein Testament, das in bester Form ausgestellt war, in welchem Mr. Brace, der Neffe Harriot's, zum Universalerben des ganzen Vermögens seines Onkels eingesetzt war.

Brace beweinte bitterlich den Tod seines Onkels, der, wie die Todtenschau-Juri aus sagte, „eines zufälligen Todes“ gestorben war, und sich die Summe, die sein Onkel während seines Lebens aufgespeichert hatte, mit stoischem Muth ein.

Die Sache kam Vielen aber dennoch bedenklich vor. Man erinnerte sich des häufigen Streites zwischen Onkel und Neffen und es entstanden nicht unwichtige Verdachtsgründe, daß Mr. Harriot sich nicht selbst das Leben genommen habe. Außere Anzeichen einer an Harriot begangenen Gewaltthat waren nirgends zu entdecken. Es wurde zwar eine sorgfältige Untersuchung gegen Brace eingeleitet, welche jedoch keine Anhaltspunkte zu einer Anklage gegen ihn ergab.

Der dunkle Laden in der Gith blieb nach dem Tode Harriot's längere Zeit geschlossen und wurde endlich von einem Käsehändler gemiethet, welcher in demselben sein Geschäft treiben wollte.

Wochen und Monate vergingen, da erschien eines Tages ein junger Mann im Laden Mr. Spilk's, des Käsehändlers, nach Mr. Harriot fragend. Mr. Spilk wußte nur zu sagen, daß sich Harriot aufgehängt habe.

Der junge Mann, als er diese Schreckensbotschaft erfuhr, war untröstlich, denn er besaß seinen Vater, und da er erfuhr, daß Brace der Universalerbe seines Vaters sei, erwachte in ihm sofort der Verdacht, daß sein Vater durch eine Gewaltthat aus dem Leben geräumt wurde.

Der junge Harriot machte es sich nun zur Aufgabe, den Mörder seines Vaters zu entdecken und sich die Erbschaft zuzueignen, die aus doppelten Gründen nur ihm allein gehörte. Denn erstens war er der einzige leibliche Sohn des alten Harriot, und zweitens war der größte Theil des von dem Alten hinterlassenen Vermögens das wolkervererbene Eigenthum des jungen Harriot, das letzterer während seines vieljährigen Aufenthaltes in Ostindien an seinen Vater in London zur besseren Anbringung und Aufbeahrung regelmäßig übersandte.

Der junge Harriot, der sofort seinen Verdacht auf seinen Cousin Brace lenkte, wandte sich an einen der ersten Advokaten Londons.

Der Advocat wies ihn jedoch darauf hin, daß bei dem Umstande, als gegen Brace schon eine vollständige Untersuchung durchgeführt, diese aber resultatlos war, eine weitere gerichtliche Procedur nach englischem Gesetze nicht gut möglich wäre und überdies höchstwenig auch nicht den gewünschten Erfolg haben würde.

Der Advocat rieth daher dem jungen Harriot zur List seine Zusucht zu nehmen, und womöglich zunächst neue stichhaltige Indicien gegen den mutmaßlichen Mörder des alten Harriot zu erlangen.

Diesen weisen Rath befolgte der junge Harriot. Er steckte sich in eine passende Bekleidung, suchte seinen Cousin Brace auf, und es gelang ihm, bei letzterem die Stelle eines Bedienten zu erlangen, da Brace ihn seit seiner frühesten Kindheit nicht gesehen und auch keine Ahnung von seiner Ankunft in London hatte. In dieser Eigenschaft erwarb er sich das vollste Vertrauen seines Herrn und es gelang ihm, in den Besitz wichtiger Papiere zu gelangen, welche von seinem Vater herrührten.

Eine Geliebte Brace's, ein leichtsinniges Mädchen, fand an dem jungen Bedienten Gefallen und Harriot schloß sich ihr näher an. Von dieser erfuhr er, daß Brace ihr in einer vertrauten Stunde entdeckt habe, daß eine schwere Schuld sein Herz bedrückte, indem er sie fragte: ob sie an ein Jenseits und an eine Bestrafung des Lasters glaube? Als Idi, so hieß das Mädchen, das bejahte, sagte Brace: Dann wird es mir Jenseits schlecht gehen, und doch muß ich, um meines Besitzes sicher zu sein, ein schweres Verbrechen begehen, denn der Mann lebt noch, der mich verderben kann.

Harriot ahnte, daß er gemeint sei, denn wen sonst sollte der Mörder seines Vaters fürchten, als den einzigen Sohn des Gemordeten?

Eines Abends, als Brace spät nach Hause gekommen war, fand er einen Brief auf dem Tische liegen. In diesem Schreiben kündigte der Sohn Harriot's seine bevorstehende Ankunft in London an, und schwur, den Mörder seines Vaters zu entdecken und dem Gesetze zu überliefern.

Kaum hatte Brace diesen Brief gelesen, entfärbte er sich, zitterte am ganzen Körper und rief seinem vermeintlichen Diener zu:

„Richard! packe schnell Alles zusammen, wir müssen morgen früh nach dem Continent reisen.“

„Warum, Herr?“ fragte Richard.

„Ich muß, sonst bin ich verloren,“ erwiderte Brace.

„Verloren? warum verloren? Wir werden nicht verreisen, ich verbiete es.“

„Bist Du verrückt, Kerl?“ rief Brace, einen Revolver aus der Tasche ziehend, „Du! wer bist Du, daß Du es wagst, Dich meinen Befehlen zu widersetzen?“

„Ich bin der Sohn Deines Onkels, Schwurke, ich bin William Harriot, so wahr, als Du der Mörder meines Vaters bist.“

Brace richtete den Revolver gegen Harriot; doch ehe er losdrücken konnte, fiel ihm ein Detektiv in den Rücken und ein anderer faßte ihn an den Armen.

Die Polizei hatte rechtzeitig ihre Anstalten getroffen, um sich Brace's zu versichern.

Brace leugnet zwar noch und stellt die Identität William Harriot's in Abrede.

Man ist auf den Ausgang dieses interessanten Prozesses sehr gespannt, der bei der nächsten Jury an der Tagesordnung steht.

Ueber die Vorgänge in Schleswig-Holstein

stellen wir folgende Correspondenzen zusammen: Wandsbeck, 22. Dec. Heute früh 6 Uhr verließen die Dänen endlich unsere Stadt. Noch ehe es Tag geworden, war ihr Abzug allgemein bekannt, und noch keine Stunde waren sie fort, so prangte unser Städtchen schon in blau-weiß-rothen und schwarz-rothgoldenen Farben, und aller Orten stand die Proclamation

Herzogs Friedrichs zu lesen. Inbelsind durchzogenen Schaaren junger Leute, sich der errungenen Freiheit freuend, die Straßen, und zum ersten Male seit zwölf Jahren erlöseten wieder die Klänge des Schleswig-Holstein-Liedes. Mittags 1 Uhr versammelten sich circa 1500 Wandsbeck zählt 6000—7000 Einwohner) Personen aller Stände im Saale des „Schwarzen Bären“. Advocat Orbt ergriff zunächst das Wort, die Lage der Dinge auseinanderzusetzen und schloß daran die Aufforderung zur Huldigung Friedr. VIII. Durch Handauflegen erfolgte dieselbe. Darnach zog man auf den Markt, um unter Gottes freiem Himmel den Huldigungsact zu erneuen und Treue zu schwören dem Herzog Friedrich VIII. und dem Staatsgrundgesetz von 1848. Der Gesang „Nun danket Alle Gott!“ folgte diesem feierlichen Acte, der manchem Auge Thränen entlockte. Dann zog man Schleswig-Holstein singend, zurück zum „Bären“; unterwegs wurden die sämtlichen Schilde mit dem k. dänischen Wappen entfernt. In den Saal zurückkehrend, ward der Polizeimeister, der Christian IX. gebildet, seines Amtes für entsetzt erklärt und der Wewolter des Gerichts, Kanzlei-Rath Meimers, der die Vernerennung Friedrichs VIII. ausgesprochen, mit der interimistischen Leitung der Polizeigeschäfte betraut. Unter der Ermahnung zur Ruhe übernahm derselbe das ihm anvertraute Amt.

Hamburg, 24. Dec. Gestern Morgen, noch ehe es völlig Tag war, ward Generalmarsch geschlagen, und die Desterreicher eilten zu ihren Sammelplätzen; ihren Quartierseuten sagten sie, sie kämen nicht wieder zurück, sondern brächen nach Altona auf. Als sie jedoch einige Stunden auf den Sammelplätzen gestanden, gingen sie wieder auseinander, ohne nach Altona einzurücken, und die Dänen, die schon auf dem Abmarsch begriffen gewesen, stürzten denselben. Erst nach Abgang unseres gestrigen Schreibens erfuhr wir die Ursache. Vorgestern Abend speiste nämlich Generalmajor Graf Gondrecourt mit dem Commandanten von Altona, Oberst Schatzenberg, und dem dortigen Polizeimeister Willemus-Soem, und beim Wein verabredeten die Herren in freundschaftlicher Weise Abmarsch der Dänen und Einmarsch der Desterreicher, und versprach Graf Gondrecourt, den Polizeimeister, der als Renegat doppelt verhasst ist, durch seine Polen schützen zu lassen! Graf v. Könniger, der sächsische Civilcommissar, erhielt jedoch davon Wind, und telegraphirte an General v. Hake, der dann, als schon die Desterreicher zum Ausmarsch bereit waren, an Gondrecourt den Befehl sandte, sich nicht zu unterstehen, in Altona einzurücken. Gondrecourt fügte sich dem Befehl, doch nicht, ohne vorher seinen dänischen Freunden Nachricht gegeben zu haben, die dann auch sofort den Rückmarsch ihrer Truppen befohlen. — Beim Hauptmann v. Jeska, der die freiwilligen Wehrübungen leitete, fand gestern früh Haussuchung statt und wurden dort die Listen der Freiwilligen, nach denen man neulich vergeblich im Bureau des Schleswig-holsteinischen Vereins gesucht, confiscirt. 132 vertriebene Holsteiner sind in Folge dessen heute angewiesen; die Mehrzahl derselben hat sich nach Altona gewandt. — Sonnabend Mittag findet eine Volksversammlung auf Walsballe statt.

Altona, 24. Dec. Heute Nacht verließen endlich die Dänen unsere Stadt. Noch graute nicht der Tag, so hielten auch schon die Sachsen ihren Einzug. Mit den Klängen Schleswig-Holsteins zogen sie durch das Mobilschor, und auf führen die Schläfer aus ihrer Hube, den Sachsen zur Palmaille folgend. Hurrah hoch ertönte es von allen Seiten, und aufzuziehen wurden die deutschen und schleswig-holsteinischen Fahnen. Die Proclamation des Herzogs vom 10. December ward an den

Strafenecken besetzt, gleichzeitig mit einer Einladung zu einer Volksversammlung vorm Bahnhof um 12 Uhr. Tausend und aber Tausend fanden sich denn auch vor dem festlich geschmückten Bahnhofgebäude zur festgesetzten Stunde ein, Turner-, Schützen- und Gesangsverein mit ihren Fahnen, die Gymnasien mit Schülern u. s. w. Von dem Balkon des Bahnhofgebäudes herab hielt Dr. Callissen dann eine Ansprache. Er schilderte in warmen Worten die Lage der Verhältnisse, begrüßte den Einzug der Bundesstruppen als Morgen der Freiheit, theilte unter nicht enden wollendem Jubel mit, daß der Polizeimeister und Oberpräsident, welche beide Christian IX. gebildet, abgesetzt seien, daß der Magistrat den Herzog anerkannt habe und forderte auf zur Anerkennung Herzog Friedrichs. Hoch Friedrich VIII., Herzog von Schleswig-Holstein, schell's, und laut ertönte aus gewiß 10,000 Kehlen „Schleswig-Holstein.“ Dann zog die ganze Menge, die Schützen und Turner mit ihrer Musik voran, durch die Straßen der Stadt dahin, vom Jubel der in den Häusern zurückgebliebenen Frauen und Kinder begrüßt. Der Polizeimeister ist geflüchtet. Vorm Hause des Probstes halten Bürger Wache. Die sächsischen Soldaten durchziehen Arm in Arm mit den Bürgern die Stadt.

Vermischtes.

Coburg. Seit diesem Herbst wird hier ein Unternehmen vorbereitet, das durch die unerwartete Wendung der Schleswig-Holsteinischen Sache eine erhöhte Bedeutung gewinnt, — eine Auspielung von Kunstgegenständen zum Besten der Schleswig-Holsteiner. Die Absicht dieser Verloofung bestand schon länger, die immer bedrängter werdende Lage zweis großen Theils der vertriebenen und gemüthgelittenen Schleswig-Holsteiner aber und solcher, welche einst im Kampfe für das unglückliche Land ihr Blut vergossen und in Folge dessen im unfreiwillig undankbaren deutschen Vaterlande ihr Brod verloren haben, sowie der immer lauter werdende Nothruf des Hülfecomité's gab Freunden der Schleswig-Holsteinischen Sache die Veranlassung, dahin zu wirken, daß das Unternehmen diesem Zweck zugewendet werde. Die inzwischen eingetretenen Ereignisse, der dadurch außerordentlich vermehrte Bedarf von Mitteln für die Schleswig-Holsteinische Sache macht das Unternehmen nunmehr doppelt dankenswerth und es ist, wie die Dinge jetzt liegen, nur zu bedauern, daß dasselbe nicht von vorne herein eine größere Ausdehnung erhalten hat. Die Genehmigung für das Unternehmen überhaupt ist von der hiesigen Herzoglichen Staatsregierung und die Erlaubnis zum Vertrieb der Loose von den meisten übrigen Regierungen bereits erteilt. Die Ausgabe der Loose soll in diesen Tagen beginnen. Nach dem Auspielungsplane werden 500,000 Loose (à 15 Sgr. oder 52 1/2 Kr.) ausgegeben und wird auf jedes erste Loos ein Gewinn fallen. Von dem nicht bewährten Grunde sah der Schillerlotterie, auf jedes Loos einen unbedeutenden Gewinn fallen zu lassen, ist demnach ganz abgesehen. Die Hauptgewinne bestehen in einer Anzahl Pretiosen, und Kunstfachen aus Silber, im höchsten Kaufwerth bis zu 3000 Thaler, darunter eine allegorische Darstellung von Schleswig-Holstein (zwei Gestalten in getriebenem Silber), ein großer silberner Pokal mit Darstellung der Schlacht bei Eckensford, darauf, ferner die Germania auf der Wacht am Rhein (eine Gestalt a. getriebenem Silber) u. s. w. Der übrige Theil der Verloofungsgegenstände besteht aus sehr sorgfältig gearbeiteten, die Stelle von weitverkauften Delgemälden täuschend erszen-

den, Delarbendruckbildern im Ladenpreis von 1 1/2 Thaler bis 9 Thaler, theils beliebte Genrebilder, theils Landschaften, theils Porträts patriotischer Zeitgenossen, worunter auch die wohlgetroffenen, trefflichen Porträts des Großherzogs von Baden, des Herzogs von Coburg und des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein im Ausprägung gestellt sind. Die Wahrung des Zweckes des Unternehmens, wie die solide Ausführung ist nicht nur durch die von der Herzoglichen Staatsregierung in die Concession aufgenommenen Bedingungen, sondern auch durch ein aus geachteten hiesigen Bürgern zusammengesetztes Controlcomité sichergestellt, von welchem sowohl die Auspielungsgegenstände, unter Zuziehung von Sachverständigen, nach ihrem Werth geprüft werden, als auch die strenge Durchführung des von der Herzoglichen Staatsregierung genehmigten Verloofungsplans überhaupt überwacht wird. Nach vorläufiger ohngefährer Berechnung wird, wenn alle Loose abgesetzt werden, für den ausgesprochenen Zweck ein Reingewinn von weit über 100,000 Gulden rhein. sich ergeben. Im Interesse der Schleswig-Holsteinischen Sache ist daher dieses Unternehmen allen, denen diese Sache am Herzen liegt auf das angelegentlichst zu empfehlen. Durch den niedrigen Preis der Loose ist überdies die ausgedehnteste Theilnahme wesentlich erleichtert. Der von anderer Seite gemachte Vorschlag, solche Loose zu Weihnachtsgaben zu benutzen, mag schließlich hier nicht unerwähnt bleiben.

Der Wiener „Presse“ wird aus Prag geschrieben: der Herzog von Koburg ließ gestern die hiesigen, auch in Wien bekannten Kleiderfabrikanten Gebrüder Krach den Auftrag zukommen, in der allermöglichst kürzesten Zeit 30,000 Uniformen für die Armee des Herzogs von Augustenburg anzufertigen. Daß diesem Auftrage in kürzester Zeit auch nachgekommen werden wird, unterliegt keinem Zweifel, und es wird sich dabei noch das Curiosum herausstellen, daß Männer, welche der ultra-gedächlichen Partei angehören, jene armen rarisimierenden Schneidemeister und Gesellen, welche immer in außerordentlichen Fällen von den Gebrüder Krach beschäftigt werden, nunmehr für die deutschesten Soldaten die Uniform nähen und den ihnen von deutscher Seite zukommenden Verdienst gar nicht verschmähen werden.

Ein fast unglücklicher Fall wird aus Merseburg berichtet. Ein junger Mann aus Wandersbeck (Polschein) wendete sich dorthin, um Arbeit zu suchen. Die Polizei war indes der Ansicht, daß er in Holstein militärpflichtig sei und befahl ihm, sich nach seiner Heimath zu begeben. Unser Holsteiner protestirte und holte sogar seine Legitimationspapiere hervor, wonach ihm der Aufenthalt im Auslande bis October 1864 gestattet war. Aber es half ihm nichts, die Merseburger Polizei erklärte, sie habe Ordre, alle Holsteiner sofort in ihre Heimath zu dirigiren und zahlte sogar das Geld für seine Fahrt auf der Eisenbahn.

Gerichts-Zeitung.

Nächste Polizeigerichtsitzung des Amtsgerichts Brake am 5 Januar 1864 Vermittags 10 Uhr

Gerichtsschöffen: Hr. Gerhard Tapfen, Gastwirth zu Klippfanne.

Hr. Diederich Freye, Schuster zu Brake.

- Es wird zur Verhandlung kommen:
1. wegen widerrechtlichen Eindringens in eine fremde Wohnung, groben Unfugs und ruhestörenden Lärms,
 2. wegen groben Unfugs,
 3. wegen zu leichten Gewichts.

Anzeiger.

Bei der heutigen Ergänzungswahl des Gemeinderaths haben die meisten Stimmen erhalten und sind gewählt:

1. Rechnungsfeller J. J. Meyer mit 213 Stimmen.
2. Kaufmann J. G. Groß jun. „ 116 „
3. Consul D. Clausen „ 115 „
4. Kaufmann G. H. Thyen „ 113 „
5. Küpermeister G. Bröge „ 112 „
6. Bäcker Wm. Hinrichs „ 111 „
7. Schiffsbauw. J. D. Behrens „ 107 „
8. L. F. Paulssen „ 107 „

Brake, Febr. 29. 1863.
Der Bürgermeister.
H. G. Müller.

Das an der Mönkel belegene Hammelwarder Armenland, groß 5 Jücl 85 D. R. 210 D. S. n. M. soll am

Dienstag, den 5. Januar l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gräfensteinschen Gasthause zu Hammelwarderkirche zum wechselseitigen Gebrauch auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend veräußert werden.
Hammelwarden, 1863 December 28.
Die Armen-Commission.

Immobil-Verkauf.

Oldenbrok. Der Köter Friedr. Heinr. Julius Meyners zu Meyershoff bei Brake läßt am Montag, den

11. Januar 1864, Nachmittags 3 Uhr,
in Meier's Gasthause zu Meyershoff
sein daselbst belegenen Immobilien, bestehend aus einem noch f. st. neuen Wohnhause und ca. 1 J. Land, wovon ca 80 D. R. zu 2 Bauplätze in Abtheilungen von à 40 D. R. aufgesetzt werden sollen,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Bemerket wird noch, daß in diesem Termin der Zuschlag erfolgen soll und kein 3. Verkaufstermin stattfindet.

Job. H. Mains.

Strickhausen u. Hammelwarden. Die zu Hammelwarderkirche belegenen olim Oltm. Brumerischen Immobilien sollen am

Mittwoch, den 6. Januar l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Becker'schen Gasthause zu Hammelwarderkirche auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend veräußert werden.

- Dieselben bestehen:
1. in einem Hauptwohnhaus bei der Hammelwarderkirche, in welchem seit langen Jahren Gastwirthschaft betrieben worden ist,
 2. in einem Pflughamm von 8 Jücl 21 D. R.
 3. in 35 Jücln Weideländereien in 6 Kämpen belegen.
 4. in einem Außensichsgraben,
 5. in einem Mantueshände und einem Frauensize in der Hammelwarderkirche.

C. Heze, Auct.

Herrn L. W. Eggers Wohlgeboren in Breslau. Gesuche höchst mir gefällig 3 Flaschen von Ihrem so wohlthätigen **Feuchel-Donig** mit umgehender Post schicken zu wollen, den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Meine alte Frau, die schon seit einem Jahr an einem Nagenhusten leidet, hat vor Kurzem von einem guten Freund ein Fläschchen von Ihrem **Feuchel-Donig** bekommen und sofort den Husten verloren, und da dieser Donig so gute Dienste leistet, so kann man solchen nicht im Hause entbehren.

Mit aller Hochachtung zeichnet Ew. Wohlgeboren ergebenst.

Seawengs, den 17. Februar 1863.
Burgund, herzoglicher Hofgärtner.

Alteinnie Niederlage in Brake, bei F. S. Bied.
Oldenbrok. Sonntag, den 3. Januar,

Ball

für ein honettes Publikum wozu freundlich einladet.
J. G. Behrens
Brake. Am 1. Januar 1864 findet im Locale des Gastwirths G. Rogeler für
Bürger u. junge Leute
ein

Ball

für, wozu freundlich einladet
F. J. F.
NB. Entree für Herren 15 grf. wofür freie Musik.
" " Damen 2 1/2 grf. wofür Thee u. Kuchen verabreicht wird.

Brake. Zu verkaufen. Beste Talglöcher, per Pfd. (das richtige Sollyfund) 13 Grote, bei größeren Quantitäten bedeutend billiger.

H. Hellmann Wwe.

Sandfeld. Der Lehrer Haas will den Grasswuchs an den der Schule zustehenden Wegen, zum Mahen, pro 1864 verheuren.

Alle Sorten **Lipueure, Punsch-, Grog- und Limonade-Essenze, Bitter-Extracte, Bischofs-Extract, Eau de Cologne** sämmtlich eigener Fabrik, sowie **Jamaica-Rum, Franzbranntwein Pail-Cognac Arrac Schied-Genèvre, 90^o/100 Spriet Se.**, alle in ächter feinsten Waare, halten wir dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gefälligen Abnahme, in Gebinden, Kisten und Flaschen zu billig gestellten Preisen bestens empfohlen.

Brake, Decbr. 22, 1863.

F. G. Borgstede & Co.

Zu verkaufen. Holländischen Tabak aus der Fabrik von „Hermann Oldenfort“ empfangen in allen Sorten und verkaufen billigst.

G. Tobias & Co.

Im Auftrage des Herrn M. Casseboom hieselbst habe ich sein an der eisernen Brücke belegenes Land, rutenweise zu verheuren, und da dasselbe gut gedüngt, so eignet es sich vorzüglich zum Gemüsebau: Resectanten wollen sich zeitig melden.

F. G. Borgstede.

Brake und Varel. Die größte Auswahl der neuesten

Wunschkarten

empfehlen zu den billigsten Preisen. Victors' sche Buchhandlung.

Von heute an verkaufen wir die Milch mit 1 1/2 Groschen (täglich frisch) per Kanne.

G. Tobias & Co.

Eine schöne Auswahl

Gratul.-Karten & Neujahrs-Scherze, worunter wohlriechende (sog. Sarcets), **Eleganz und Neu,** zu außergewöhnlich billigen Preisen,

empfiehlt **Carl Janssen.**

Weisfuttermehl No. 1, in bekannter bester Qualität, billigst bei

G. Tobias & Co.

Briefbogen, mit Blumen u. Bildern sowie Couverts, **Geldtaschen, Cigarren-Étui's, Brieftaschen,** zu billigen Preisen, empfiehlt

Carl Janssen.

Vertauscht. Am verflossenen Sonntage ein großes gewirktes Umslagetuch, in Logemannsbeich. Es wird um Rückgabe desselben gegen das zurückgel. Auch an den Gastwirth Lieken daselbst gebeten.

Kleine Schieß-Nistolen, mit Schacheln dazu, sowie **Puffers,** sind wieder vorrätzig bei

Carl Janssen.

Zu Gunsten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner.

Nachdem das Unternehmen einer Verloofung von Kunstgegenständen zum Besten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner, welche im Laufe des Jahres 1864 hier stattfinden soll, die Concession der Herzoglichen Coburgischen Staatsregierung erlangt hat und bis zu dem Verkauf der Loose vorgeschritten ist, machen wir dies, unter Beifügung des unterzeichneten Auszuges aus dem von der Herzoglichen Staatsregierung genehmigten Auspielungsplan, mit dem Bemerkten bekannt, daß Loose (à 15 Sgr. oder 5 1/2 kr.) sowohl von den Mitgliedern des Controlcomités direct, als von den bestellten Hauptagenturen zu beziehen sind. Jedes solches Loos, auf welches die Namen der hier unterzeichneten Mitglieder des Controlcomités beigebracht sind und welches mit der betreffenden Nummer in der fortlaufenden Reihenfolge beschrieben ist, muß zu seiner Gültigkeit überdies mit dem Stempel des betreffenden Agenten, von dem es abgegeben wird, oder bei directem Bezug mit demjenigen eines Mitgliedes unterzeichneten Controlcomités nach besonders versehen sein. Loose, welche in solcher Weise nicht abgekempelt sind, werden vorkommenden Falls nicht honorirt und haben sich die Inhaber desfalls bei demjenigen schadlos zu halten, von dem sie das unglückliche Loos erhalten haben.

Coburg, den 6. December 1863.

Das zur Ueberwachung der Auspielung bestellte Comité: **Oberländer, Franz Appel, Fr. Köhler, Joh. Behner, Dr. v. Schaubroth, F. Streit.**

Auszug

aus dem Plan zur Auspielung von Kunstgegenständen zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner.

§. 1.

Es werden 500,000 Loose zum Preise von 15 Sgr. ausgegeben.

§. 2.

Jedes 11. Loos, sofern darauf nicht einer der unten bemerkten Hauptgewinne fällt, gewinnt ein Delfarbedruckbild im Werthe von 2 1/2 Thaler bis 9 Thlr. Ladenpreis. Es werden im Ganzen 45,454 Gewinne ausgegeben.

Diese Gewinne bestehen aus 45,431 Delfarbedruckbildern und 23 größeren Hauptgewinnen, welche in Coburg fabricirt werden. Die Hauptgewinne bestehen aus:

Einem Hauptgewinne im Werthe von 3000 Thlr. (Allegorische Darstellung v. Schleswig-Holstein: zwei Gestalten in getriebenen Silber mit zahlreichen Allegorien)

Einem Hauptgewinne im Werthe von 1000 Thlr. (Ein Pokal aus getriebenen Silber mit einem Relief, darstellend die Schlacht bei Eckernförde.)

Einem Hauptgewinn im Werthe von 100 Thalern. (Die Germania aus getriebenen Silber.)

Zwanzig Hauptgewinne im Werthe von je 100 Thaler. (5 goldene Uhren, 5 Peruren für Damen, 5 goldene Dosen 5 Brillantringe.)

§. 3.

Wiederverkäufer der Loose erhalten auf 10 Loose ein Freilooß, außerdem wird an Engros-Verkäufer, welche wenigstens 100 Loose auf einmal nehmen ein Rabatt von 4 pSt., bestehend in ferneren 4 Freilooßen, gewährt.

§. 5.

Der sich nach dem ungefähren Anschlag ergebende Reingewinn, von circa 80,273 Thalern, wird nach Schluß der Lotterie einem aus Schleswig-Holsteinern bestehenden Comité des Verkaufs bestimmungsgemäßer Verwendung ausgezahlt.

§. 6.

Die Ziehung der Auspielung findet im Laufe des Jahres 1864 statt und wird durch mehrere Zeitungen seiner Zeit der Ziehungstag näher bekannt gemacht. Die Ziehung selbst geschieht in Coburg unter obrigkeitlicher Aufsicht in der Weise, daß alle Gewinne einzeln gezogen werden.

Die Veröffentlichung der gedruckten Gewinnliste soll spätestens 14 Tage nach beendigter Ziehung erfolgen.

§. 7.

Ein aus achtbaren Bürgern Coburgs bestehendes Comité überwacht die planmäßige Ausführung der Auspielung und den Loosverkauf und steht dem Staatsministerium gegenüber für die gewissenhafte Durchführung des Spielplans ein.

§. 8.

Das Comité wird insbesondere dahin Fürsorge treffen, daß

a) Die zur Verloofung kommenden Delfarbedruckbilder und die anderen Industriegegenstände den im Auspielungsplan angegebenen Werth auch wirklich darstellen, beziehungsweise daß Bilder und dergleichen Industriegegenstände, welche den bezeichneten Werth nach dem Gutachten Sachverständiger nicht haben sollten, von der Auspielung ausgeschlossen bleiben;

b) die für den Loosverkauf eingehenden Gelder sicher beponirt und streng planmäßig verwendet insbesondere hieraus nur die nachgewiesenen Kosten der Auspielung und die stipulirten Anschaffungspreise für die zur Auspielung kommenden Gegenstände gezahlt und alle Ueberflüsse und Erparnisse an den Annahmigen Voranschlägen zum Besten der Schleswig-Holsteiner verwahrt und abgemacht werden, auch die geschene Abgewährung öffentlich bekannt gemacht werde.

Von Seiten des Comité ist Herr **Nicolas Jacob** in Bremen zum General-Bevollmächtigten für **Oldenburg, Bremen, Bremerhafen und Nege-sack** ernannt und sind bei demselben Loose à 25 Groschen zu haben.

Aufrichtiges Veraths-Gesuch.

Ein junger kinderloser Wittwer, Bauhandwerker, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einer rechtlichen Dame, die über einige tausend Thaler zu verfügen hat, zu verheirathen. Strengste Discretion wird zugesichert, gefällige Offerte erbitet man nebst Beilegung der Photographie unter Ciffre A. S. B. poste restante Bremen einzureichen.

Die General-Verammlung der Hammelwarder Sterbercaffé, findet am Sonntag, den 3. Januar 1864, Nachmittags 2 Uhr, in S. Syahns Wirthshaus zu Hammelwarden Statt, wozu sämtliche Mitglieder bei gesetzlicher Brücke verabladet werden.

Zweck der Versammlung ist:

1. Rechnungs-Abgabe,
2. Wahl eines Rechnungsführers
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Hammelwarden 1863 December 21.

S. Syahns.

Pedine!

Ein ganz neues und bereits bewährtes Mittel, jede Art lederner Fußbekleidung vollständig wasserdicht zu machen. Die **Pedine** macht das Leder nicht nur wasserdicht, sondern auch ganz weich und dauerhaft und ist somit das sicherste Mittel, die Füße gegen Erkältung zu schützen. Für die angegebenen Eigenschaften wird garantirt. Für Brake und Umgegend nur allein acht à Flasche 10 gr. bei

S. Haberle in Brake.

Das auf heute, Mittwoch, angezeigte **II. Abonnements-Concert** findet Umstände halber erst am **Dienstag, den 3. Januar 1864,** im v. Hütscher'schen Locale statt. Direction der Braker Capelle.

Schützenhof.

Da wegen der schlechten Witterung am zweiten Weihnachtstage die Aufstellung von Tannenbäumen, sowie das Concert ausfallen mußte, wird am **Sylvesters-Abend**

Großes Concert

nebst **Aufstellung von Tannenbäumen,** stattfinden. Gespielt wird nach der Karte. Es ladet ergebenst zu zahlreichem Besuche ein. Anfang des Concerts 6 1/2 Uhr.

F. G. Tapken.

Am 1. Januar, Abends 7 Uhr,

Einweihung

der **mechanischen Kegelbahn,** verbunden mit einer Gyparthie. Hiesige, sowie auswärtige Freunde des Kegels, werden freundlichst hienait eingeladen.

F. Utmann.

Capt. Hätsfeld, Brigg, Edmiston Brothers, warns every body not to trust his crew there he will not be responsible for payment.

In Auftrag: Albers & Co.

Zu dem am Neujahrstage bei mir stattfindenden

B A H H

lade ein honorettes Publikum ergebenst ein. Entree für Herren 15 gr.

„ „ Damen 3 gr.

W. Finl.

Hammelwarden. Am 1. Januar 1864,

Kaffeeball,

wozu freundlichst einladet

F. G. Gräfenstein.

Schützenhof.

Am Neujahrstage **Ball für Jedermann,** nebst

musikalischer Abend-Unterhaltung in den oberen Localen, angeführt von der Gesellschaft Hütscher. Es ladet dazu ein.

F. G. Tapken.

Schon mehrfach hatte die Redaction Veranlassung, bekannt zu machen, daß sie nicht im Stande sei, anonyme Einsendungen berücksichtigen zu können, sondern die Einsender müssen sich der Redaction nennen; doch folgt hieraus nicht, daß das Eingefandte mit Namensunterschrift im Anzeiger abgedruckt werde. Obiges dient den Einsendern der beiden Artikel, unterschrieben: „Mehrere Wirthe“ und „Mehrere Mitglieder“, zur Nachricht.

Die Redaction.

Wegen des Neujahresfestes fällt die nächste Sonnabends-Nummer aus.

Die Redaction.

Marktpreise.

Butter Pfund 16 gr., Eier 12 gr. Duzend, Kartoffeln Scheffel — gr.

Redaction, Druck u. Verlag von G. W. Carl Lehmann